

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 11

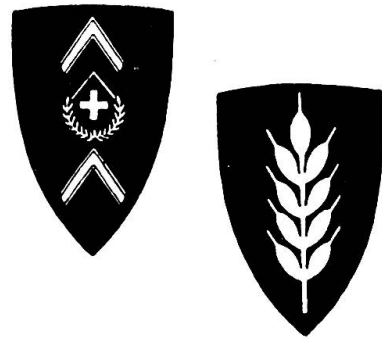
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Fourier

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des
Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Amtlich beglaubigte Auflage: 6333 Exemplare
Nachdruck sämtlicher Artikel nur mit Bewilligung der Redaktion

Truppenversorgung im Gebirge

Anmerkung der Redaktion:

Wir geben nachstehend in gekürzter Form das Referat wieder, das Oberstlt. W. Haab bei Anlass der Gebirgsübung 1955 der Sektion Zürich des Schweizerischen Fourierverbandes gehalten hat.

I. Allgemeines

Der Krieg im Gebirge steht vielfach unter anderen operativen und taktischen Gesetzen als der Krieg im Flachland. Sein besonderes Gepräge erhält er von der Geländeform, von der Geländebedeckung, vom Klima, von der Witterung, von den Wasserläufen und, was für die Versorgung besonders wichtig ist, von den ungenügenden oder fehlenden Ressourcen. Von grossem Einfluss sind auch die vielfach prekären Unterkunftsbedingungen und die Wegverhältnisse.

Das Gebirge zwingt, taktisch gesehen, zur Dezentralisation und Verselbständigung. Einheiten haben Abschnitte zu halten, die im Felde sonst Bataillonen zukommen. Züge haben Aufgaben zu übernehmen, die im Feldverhältnis ganzen Kompagnien zufallen. Die obere Führung hat im Gebirgskrieg weniger Einwirkung auf Bewegung und Gefecht und muss sich daher in erhöhtem Masse auf die untere Führung stützen.

Das gleiche gilt sinngemäss für die Versorgung. Es wird zum Beispiel die Regel sein, dass nicht mehr in der Division oder in der Brigade geschlachtet wird, sondern in den Regimentern oder Bataillonen, in einzelnen Fällen vielleicht sogar in kleineren Verbänden.

Die Leistungen des Nachschubes spielen im Gebirge eine entscheidende Rolle; sie diktiert weitgehend die taktischen Absichten. Wir müssen uns deshalb frühzeitig mit den Absichten des Kommandanten vertraut machen und vorausschauend disponieren. Und weil es dann doch vielfach anders herauskommt, fällt der Kunst des